

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Gesammelte Schriften**

Fortunat. Bürgerlich und romantisch. Der literarische Salon

**Bauernfeld, Eduard**

**Wien, 1871**

Szene II

[urn:nbn:de:bsz:31-86240](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86240)

Fortunat.

Theodor.

Dein Wort!

Fortunat.

Gewiß. — Leb' Alle wohl!

Alle.

Leb' wohl!

(Alle ab, bis auf Fortunat.)

**Zweite Scene.**

Fortunat. Dann Rosamunde.

Fortunat (allein).

Die Mutter mag nur mit der Mahlzeit warten!  
 Mich hungert zwar, doch hab' ich Rosamunden  
 Noch gar nicht heut' geseh'n: das geht nicht an;  
 Die Augen muß ich sätt'gen vor dem Magen.  
 Sie kommt! (Zieht sich zurück.)

Rosamunde (kommt aus dem Hause).

Der Fortunat!

Fortunat (für sich).

Was ist's mit ihm?

Rosamunde.

Wo bleibt er nur, der Ungestim?

Fortunat (wie oben, versteckt).

Ist das mein Name, darf ich fragen?

Rosamunde.

Der Bursch thut nichts als reiten, jagen,  
 Leb't immer als Hans Sorgenlos,  
 Ißt, schläft und trinkt, wird dick und groß —

Fortunat (wie oben).

Was soll er sonst?

**Rosamunde.**

Ich wett' mein Leben,  
 Er schwärmt mit den Gefellen eben.  
 Mein Mädchen stell' ich auf die Flur.  
 Wart', saub'rer Zeisig, komm' mir nur! (Ab ins Haus.)

**Fortunat** (allein).

Jetzt hör' mir Einer diese Dirnen!  
 Wie frech! wie feck! Soll man nicht zürnen?  
 Sie kommt zurück — (Verbirgt sich.)

**Rosamunde**

(stellt das Spinnrad, späht herum, und setzt sich dann).

Noch nichts —

**Fortunat** (bei Seite).

Magst warten!

**Rosamunde** (spinnend).

Der junge Mensch ist voll Unarten —

**Fortunat** (bei Seite).

Schimpf' Du nur zu!

**Rosamunde.**

Er reitet feck,  
 Ist nicht viel klüger als sein Scheck.

**Fortunat** (bei Seite).

Nun wird's mir bald zu viel!

**Rosamunde.**

Nun, gut  
 Bin ich einmal dem leichten Blut;  
 Er sollte doch den Hals nicht brechen.

**Fortunat** (wie oben).

Dich läßt's Dein guter Engel sprechen!

Rosamunde.

Doch ohne Sorg! Ihn schützt das Glück.

Zum Essen kommt er stets zurück.

(Spinnt und summt ein Liedchen, späht dann wieder herum.)

Noch immer nichts!

Fortunat

(Hat sich hinter Rosamundens Stuhl geschlichen, hält ihr die Augen zu).

Wer ist's?

Rosamunde.

Ah!

Fortunat (wie oben).

Rathe!

Rosamunde.

Laßt los!

Fortunat.

Wer ist's?

Rosamunde.

Mein dicker Pathe!

Fortunat

Gefehlt, wer ist's?

Rosamunde.

'ne grobe Hand!

Laßt los!

Fortunat.

Ich bin's.

Rosamunde.

Der Unverstand! (Steht auf.)

Fortunat.

Der Ungezügelt, das leichte Blut,  
Hans Sorgenlos, der Thunichtgut —

Rosamunde.

Das bist Du auch, genau erwogen.

Fortunat.

So? Leicht und wild?

Rosamunde.

Und ganz verzogen.

Fortunat.

Ja, Kind, das ist nicht meine Schuld;  
Die Mutter hat zu viel Geduld.

Rosamunde.

Du aber hast nicht Wit genug.

Fortunat.

Was hilft's? Du schilt'st mich doch nicht klug.

Rosamunde.

Spräch' ich den Leichtsinn Dir heraus!

Fortunat.

Umsonst! Der ist bei mir zu Haus.  
Was wollt Ihr mich nur anders machen?  
Soll ich nicht singen und nicht lachen?  
Soll etwa, wie Dein Vater gar,  
Am Tische sitzen Jahr für Jahr,  
Und rechnen, auf Gewinn studiren?  
Ich bin vornehmer Leute Kind,  
D'rum mach' ich gerne etwas Wind,  
Jag', reite, trink' und spiele Cither;  
Mit Einem Wort: ich bin ein Ritter.

Rosamunde (mit einem Knix).

Ja, Eu'r Gestrengen, das ist wahr:  
Sie sind ein Ritter ganz und gar.

Fortunat.

Bist Du nun wieder gut?

Rosamunde.

Nun ja!

Zwar kamst Du spät, doch bist Du da.

Fortunat.

Ich war doch immer nur bei Dir.

Rosamunde.

Bei mir?

Fortunat.

Wahrhaftig, glaub' es mir.

Dein Bild schwebt bei den Zechgelagen

Mir vor, so wie beim frohen Zagen.

Dein Auge bin ich so gewohnt!

Wie oft hab' ich ein Neh verschont,

Weil's eben solche Augen machte,

Und just so blinzelte und lachte.

Ich zielte — doch der Pfeil blieb fest an seinem Ort;

Das schlanke Neh, es lief mit Deinen Augen fort.

Rosamunde.

Ei, Du wirst höflich, wirst galant.

Fortunat.

Es hat mich eben übermannt.

Sieh, sitz' ich so im Kreis der Zecher,

Da wird mein Glas zum Zauberbecher;

Denn in dem Wein, im flüss'gen Gold,

Da schwimmt — bei Gott! Dein Bild so hold —

Es schwebt und schaukelt sich so munter —

Ich tränk' es tausendmal hinunter!

Rosamunde.

Du bleibst ein Schalk! — Doch weil Du heut'

So sitzsam bist und so gescheidt,

Bring' ich ein klein Geschenk Dir.  
Wart' nur ein wenig! Bin gleich hier. (Ab in das Haus.)

Fortunat (allein).

Es ist ein gar zu liebes Kind!  
Nicht eitel, wie die Andern sind;  
Ihr Wort so hold, ihr Blick so süß —  
Wenn sie nur das Hofmeistern ließ'!

Kosamunde

(kommt zurück, eine Schärpe in der Hand).

Das hab' ich, sieh! für Dich gemacht,  
Verstohlen oft, bei Tag und Nacht.

Fortunat.

Poz! Welch' ein prächtig Wehrgehent'!

Kosamunde.

Bück' Dich einmal!

Fortunat.

Mach's nicht zu eng'!

Kosamunde.

Nun sitzt es gut.

Fortunat.

Wär' ich bewehrt,  
Und hätt' ein ritterliches Schwert,  
Da zög' ich wohl auf Abenteuer,  
Und hielte Deine Farbe theuer,  
Und käm' ein Ritter kühn daher,  
Den fordert' ich auf Schwert und Speer,  
Daß er besiegt bekennen müß',  
Wie Du der Frauen Hold'ste bist.

Kosamunde.

Kommst Du in Deine alten Weisen?  
Du kannst mich ohne Schwertschlag preisen.

Fortunat.

Kind, das verstehst Du nicht! — Doch hör':  
Die Gab' ist hübsch — nur möcht' ich mehr.

Kosamunde.

Was noch?

Fortunat.

Im, rathe!

Kosamunde.

Laß mich's wissen.

Fortunat.

Ich möchte gern — Dich einmal küssen.

Kosamunde.

Närrchen!

Fortunat.

Im Ernst!

Kosamunde.

Was hast davon?

Fortunat.

Weiß selbst nicht! 's ist einmal Passion.

Kosamunde (ernsthaft).

So sei's! Hier auf die Stirn'!

Fortunat.

Se nu,

Den Mund seh' ich mir an dazu. (Stüßt sie.)

### Dritte Scene.

Vorige. Pancratio.

Pancratio.

Ei, guten Morgen, Junker, guten Morgen!

Kosamunde.

Der Vater!